



discovering hands®
Jahres- und Wirkungsbericht 2010



ÜBER DIESEN BERICHT

Gegenstand und Umfang des Berichts

Berichtet wird über *discovering hands*[®], ein System zur Ausbildung blinder Frauen zu Medizinischen Tastuntersucherinnen (MTU), zur Implementierung dieser MTUs in den Gesundheitsmarkt sowie zur Sicherung ihrer Tätigkeit im Markt.

Der Berichtszeitraum bezieht sich auf das Kalenderjahr 2010. Der Bericht wurde unter Anwendung des „Social Reporting Standard“ (SRS) erstellt.

DIE VISION

In einer greifbaren Zukunft ...

- ... werden Frauen, die jünger als 50 sind, bei einer Brustkrebserkrankung bessere Heilungschancen durch eine optimierte Früherkennung haben
- ... steht blinden Frauen ein Arbeitsbereich zur Verfügung, den sie nicht ausfüllen, obwohl sie blind sind, sondern weil sie blind sind
- ... werden Menschen deutlicher als bisher sehen, dass Behinderung nicht automatisch eine Schwächung, sondern oft genug auch eine Stärkung bedeutet.

INHALT

- 3 Vorwort
- 8 Das gesellschaftliche Problem
und der Lösungsansatz
- 12 Gesellschaftliche *Wirkung*
- 14 Weitere Planung *und Ausblick*
- 16 Organisationsstruktur *und Team*
- 18 Finanzüberblick



„Das ist discovering hands®:
Aus der Behinderung eine Begabung machen.“

— Frank Hoffmann

Vorwort

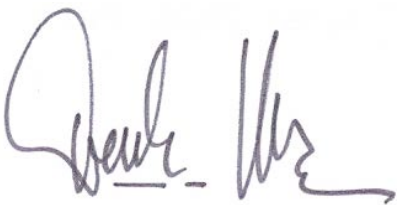
Sehr geehrte Unterstützer, Freunde und Förderer von dicovering hands®

einen Wirkungsbericht zu schreiben ist für mich als niedergelassener Frauenarzt eine neue Erfahrung. Mit einer aus der täglichen Praxis geborenen Idee nun Sozialunternehmer geworden zu sein, ist mir gleichzeitig Ansporn und Verpflichtung.

Dankbar bin ich ASHOKA und den Menschen, die es tragen, dass sie mir Gelegenheit geben, einerseits den Frauen in Deutschland (und darüber hinaus?) die Türe zu einer sehr menschlichen und dem üblichen Standard deutlich überlegenen Tastdiagnostik zur Brustkrebsfrüherkennung zu öffnen; andererseits ergreife ich gerne die Chance, blinden Frauen eine neue Arbeits- und Lebensperspektive zu ermöglichen. So wie jede Patientin, die von einer Medizinischen Tastuntersucherin untersucht wurde, habe auch ich bereits viel durch den Kontakt mit diesen engagierten und motivierten Menschen gelernt, die aus ihrer Behinderung eine Begabung machen.

Herzlich danke ich Phyllis Heydt und Fabian Rieß, die mich bei der Ausarbeitung dieses Berichtes bewundernswert unterstützt haben. Trotz aller Erfolge ist dicovering hands® noch auf Unterstützung angewiesen. Ich wünsche uns allen, dass der Weg, den wir begonnen haben, uns in eine erfolgreiche Zukunft führt!

Es grüßt Sie



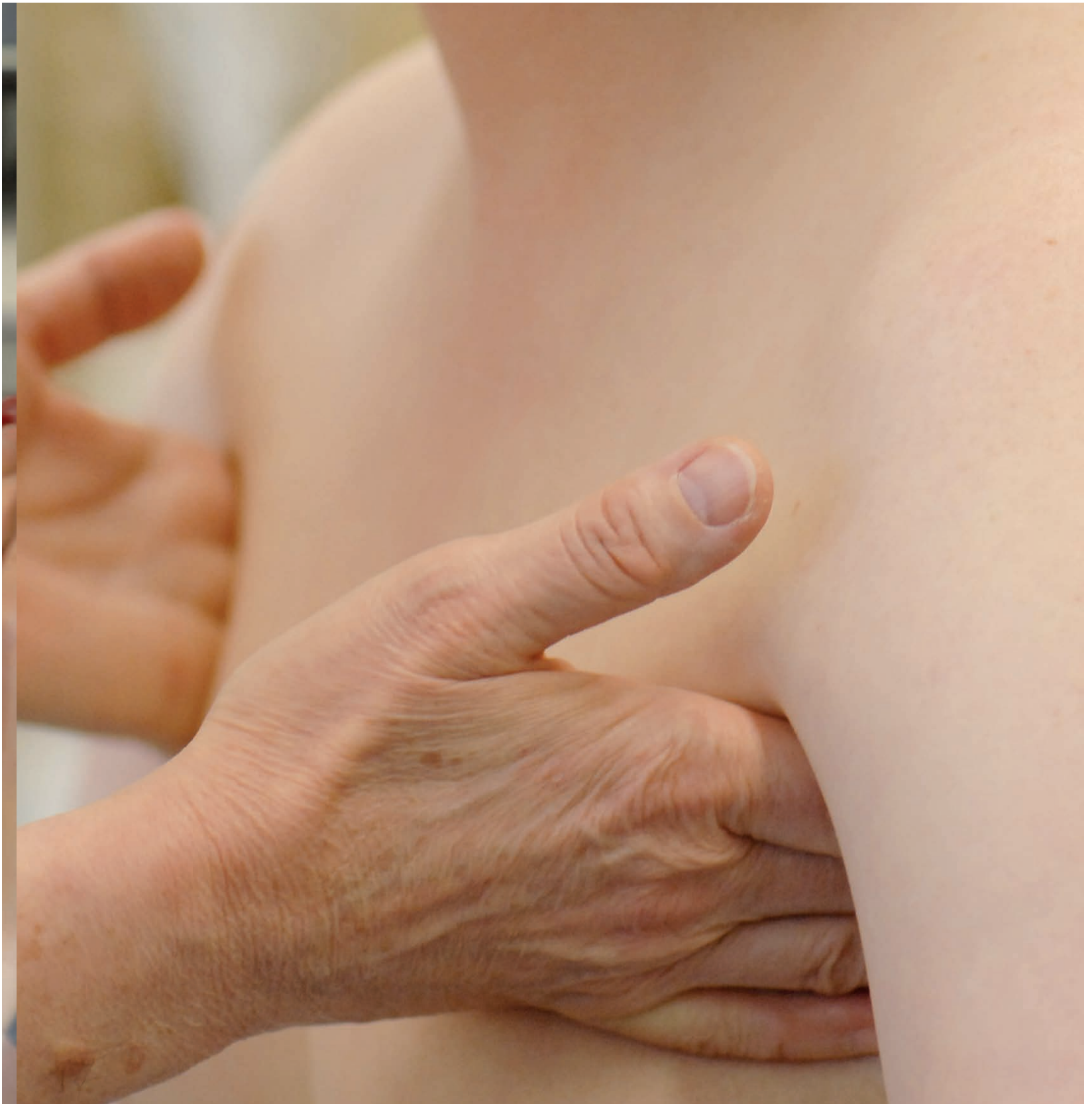
Dr. Frank Hoffmann

Duisburg, im März 2011



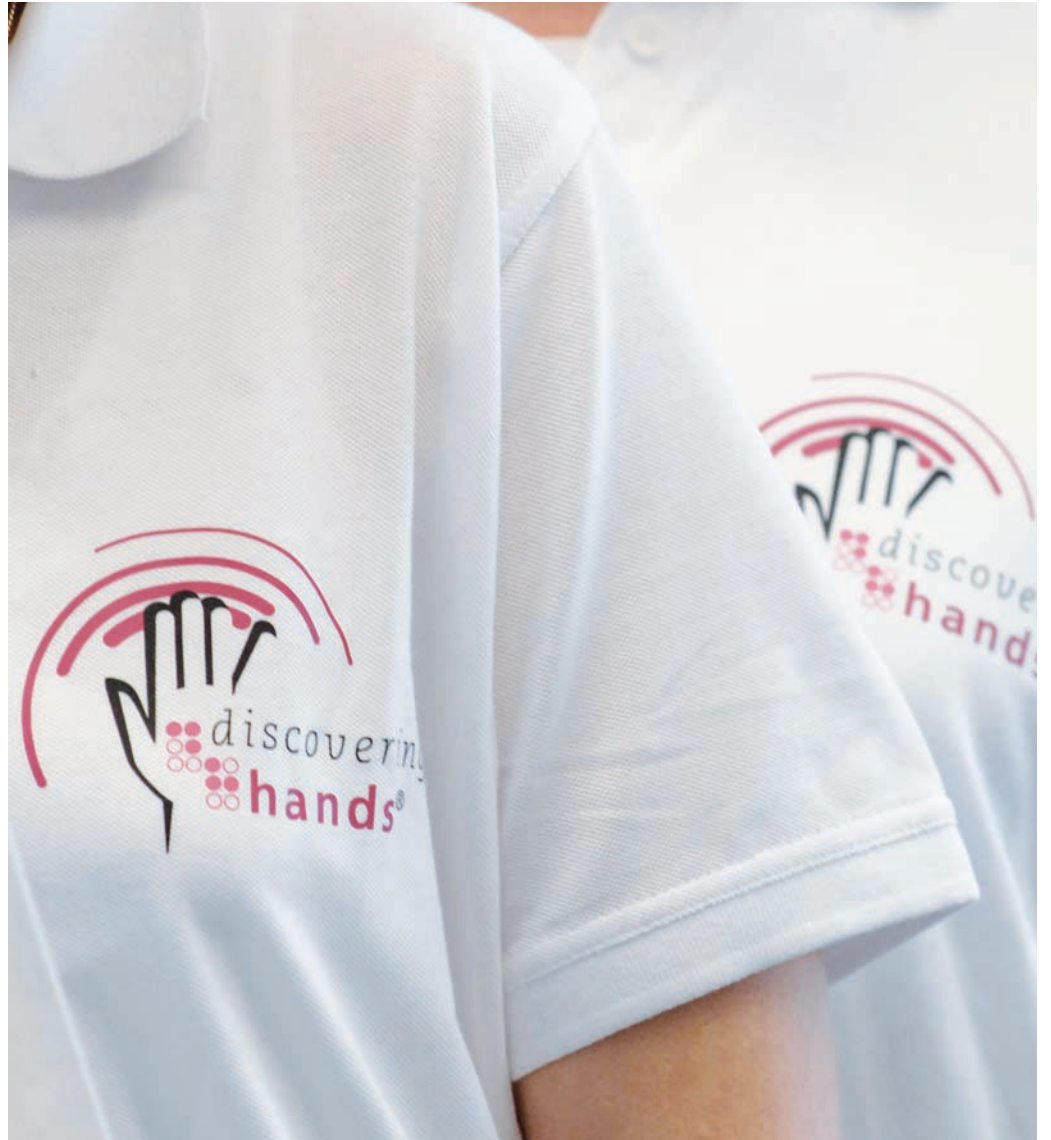
„Als Masseurin und Lymphtherapeutin war mir mein besonderer Tastsinn bereits eine große Hilfe. Als MTU kann ich mit ihm vielleicht sogar Leben retten.“

— Anita Spickhofen, Medizinische Tastuntersucherin seit 2008



„Hier habe ich keine Hemmungen,
weil mich die Untersucherin ja nicht sehen kann.“

— R.W., Patientin



„...gar nicht unangenehm, mehr wie eine Massage...“

— M.R., Patientin



„Ich habe das Gefühl, dass die MTU in meiner Brust liest wie in einem Buch.
Ich fühle mich da sehr sicher.“

— L.H., Patientin

Das gesellschaftliche Problem *und der Lösungsansatz*

Das gesellschaftliche Problem

Das Problem In Deutschland ist Brustkrebs die häufigste Todesursache bei Frauen. Die Wahrscheinlichkeit eines tödlichen Verlaufs der Krankheit hängt stark vom Zeitpunkt der Diagnose ab. Die Kosten für eine präventive Mammographie werden von den Krankenkassen nur für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren übernommen. Für Frauen unter 50 Jahren steht üblicherweise nur eine ärztliche Tastuntersuchung zur Verfügung. Gleichzeitig gibt es in Deutschland einen signifikanten Anteil von Menschen mit einer Sehkraft unter 30 %, die im arbeitsfähigen Alter sind und keinen Beruf ausüben.

Brustkrebs In Deutschland erkranken jährlich 58.000 Frauen an Brustkrebs. Jedes Jahr sterben 18.000 Frauen an dieser Krankheit. Das macht Brustkrebs zur häufigsten Todesursache bei Frauen zwischen 40 und 44 und zur tödlichsten Krebsart bei Frauen zwischen 25 und 74. Bei Frauen unter 50 ist die Palpationsdiagnostik der Brust (Tastuntersuchung) das Standarduntersuchungsverfahren. Ein Mammographie Screening wird erst für Frauen ab 50 Jahren angeboten. Umso höher ist die Bedeutung der Tastuntersuchung, zumal gleichzeitig bekannt ist, dass die Todesrate proportional mit der Größe der Tumoren bei Diagnosestellung steigt.

Jedes Jahr sterben 18.000 Frauen an Brustkrebs. Das macht diese Krankheit zur häufigsten Todesursache bei Frauen zwischen 40 und 44 Jahren.

Die übliche Tastuntersuchung Die übliche ärztliche Tastuntersuchung findet nicht unter optimalen Bedingungen statt:

Die Untersuchung wird nicht nach standardisierten und validierten Abläufen durchgeführt. Der Zeitrahmen für die ärztliche Untersuchung in der Routinesprechstunde ist oft nicht ausreichend. Darüber hinaus verfügt der untersuchende Arzt vielleicht auch nicht über die notwendigen Tastfähigkeiten.

Blinde Es gibt in Deutschland circa 1,2 Millionen Menschen mit einer Sehkraft unter 30 %, von denen im arbeitsfähigen Alter nicht alle einen Beruf ausüben. Man schätzt die Arbeitslosigkeit unter Blinden auf circa 10 %, und geht davon aus, dass insbesondere blinde Frauen bezüglich der Erwerbstätigkeit benachteiligt sind. Mangelnde Ausstattung und Anpassung des Arbeitsumfeldes sowie Vorurteile gegenüber der Leistungsfähigkeit Blindler erklären die geringe Eingliederungsrate von Blinden in den Arbeitsmarkt.

Momentan wird die Palpationsdiagnostik der Brust (Tastuntersuchung) als Standarduntersuchungsverfahren, für Frauen unter 50 und über 70 als einzige Maßnahme, durch den behandelnden Arzt durchgeführt. Bisher gibt es in Deutschland kein anderes Modell oder Projekt, das auf die speziellen Fähigkeiten der Blinden für die Tastuntersuchung aufbaut.

Unser Lösungsansatz

Vision Die spürbare Verbesserung der Heilungschancen bei Brustkrebs ergibt sich aus der Verbesserung der Früherkennung. Die optimale Früherkennung setzt eine aktive Beteiligung der Frauen selbst voraus. Diesen wird der Zugang zur präventiven Diagnostik leicht gemacht durch die zuwendungsorientierte „menschliche“ Untersuchung, die die Medizinische Tastuntersucherin als ärztliche Hilfskraft leistet.

Diese Menschen mit Sehschädigung haben erfolgreich ihre Behinderung zur Begabung gemacht. Sie leisten in verantwortungsvoller Tätigkeit einen sinnvollen und positiv wahrgenommenen Dienst im Gesundheitssystem.

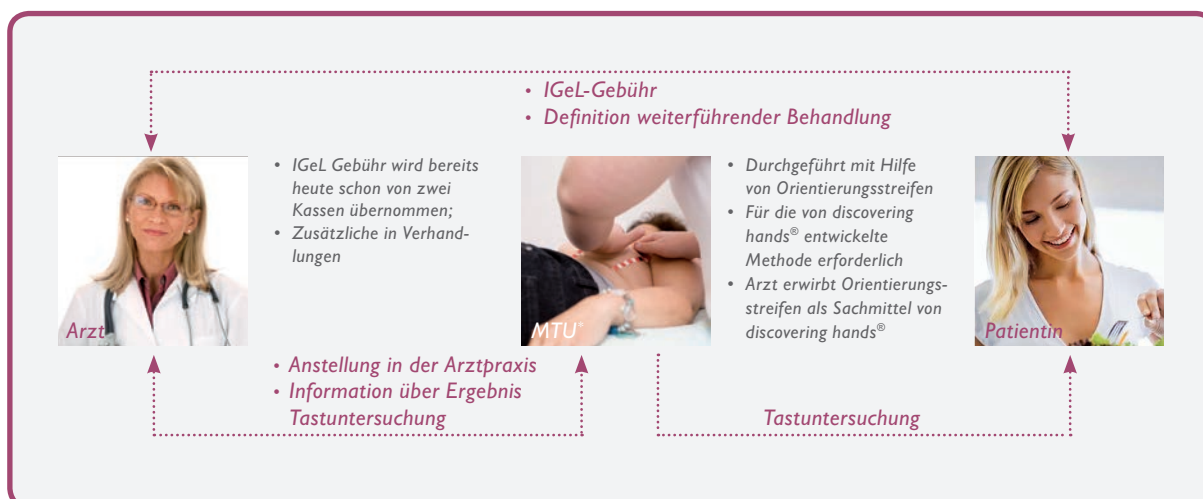
In diesem führt ihr Einsatz einerseits direkt durch die verbesserte Tastdiagnostik, andererseits indirekt durch die verbesserte Motivation der Patientinnen zur Teilnahme an allen Präventionsangeboten zu einer besseren Aufdeckungsrate von Frühkarzinomen und damit zu einer belegbaren Kostensenkung.

discovering hands® nutzt die Stärken blinder Menschen zur Verbesserung der Brustkrebserkennung. Damit soll die frühzeitige Diagnose von Brustkrebs verbessert werden. Dies wiederum verbessert die Überlebenschancen und senkt Behandlungsbelastung und Behandlungskosten für brustkrebs-erkrankte Patientinnen. Gleichzeitig erlaubt das Modell von discovering hands® die Einbindung von Blinden in den Arbeitsmarkt.

Die optimale Früherkennung setzt eine aktive Beteiligung der Frauen selbst voraus.

„discovering hands®“ setzt blinde Tastuntersucherinnen zur Früherkennung von Brustkrebs ein:

Die Idee im Überblick



Quelle: discovering hands® * Medizinische Tastuntersucherinnen

Bisher gibt es keine bekannten Modelle, die discovering hands® ähneln.

In Summe hat discovering hands® klare Vorteile für alle Beteiligten. Mit dem primären Ziel die Überlebenschancen von Brustkrebskranken zu erhöhen.

discovering hands® produziert, vermittelt und vermarktet an zentraler Position eine im Gesundheitssystem einzigartige Dienstleistung, die sich an folgende Zielgruppen wendet:

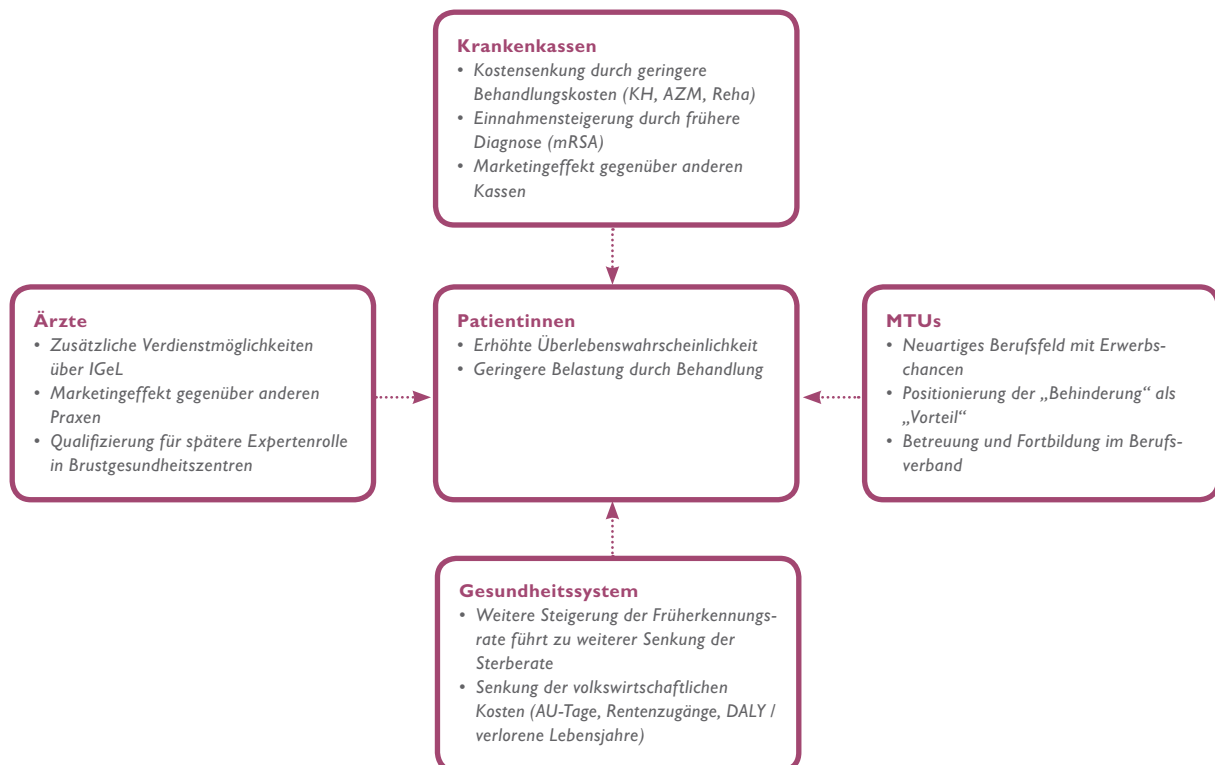
- Frauen im brustkrebsgefährdeten Alter (max. 20 Mio.);
- blinde Frauen, die sich für eine Ausbildung zur MTU entscheiden könnten (ca. 14.000);
- niedergelassene Ärzte, die MTUs als ärztliche Hilfskräfte einstellen könnten; (ca. 10.000)
- Krankenkassen, die die Kosten für die Medizinische Tastuntersuchung übernehmen könnten (ca. 160)
- das Gesundheitssystem mit seinen Ansprüchen auf Optimierung der Brustkrebsfrüherkennung und Kostensenkung.

Verbreitung des Lösungsansatzes

discovering hands® plant eine erhebliche Verbreitung des oben beschriebenen Modells. Hierbei konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Vermehrung der ausgebildeten MTUs, die Platzierung der MTUs im Markt, die Vermehrung der am System beteiligten Ärzte und die vermehrte Beteiligung der die Kosten übernehmenden Krankenkassen. Gleichzeitig wird die Nachfrage der Patientinnen gesteigert.

Die Verbreitung wird durch den Gründer, Dr. Frank Hoffmann, einen Geschäftsführer sowie ein weiteres Teammitglied vorangetrieben. Für die Verbreitung des Modells ins Ausland wird die Kooperation mit lokalen Partnern, z.B. über die jeweiligen Berufsförderungswerke, ins Auge gefasst. Diese Pläne müssen jedoch noch konkretisiert werden. Es wird eine deutschlandweite und eine internationale Verbreitung des discovering hands®-Modells angestrebt. Nach momentaner Planung wird das bestehende Modell ab 2013 in ein weiteres europäisches Land weitergegeben. Weitere drei Länder folgen bis 2016. Am discovering-hands®-Modell beteiligen sich aktuell bereits 21 Ärzte mit 16 MTUs. In den nächsten fünf Jahren wird der kontinuierliche Zustrom von Ausbildungskandidatinnen in die Ausbildungszentren zu einem kontinuierlichen Anstieg von aktiven MTUs führen – und zu einer entsprechenden Steigerung von untersuchten Patienten.

Im Ergebnis bietet „discovering hands®“ klare Vorteile für alle Stakeholder



Zielgruppen und erwartete Wirkung

Zielgruppe	Aktivität / Produkt / Dienstleistung	Etwaig erhobenes Entgelt	Erwartete Wirkung der Aktivität / erfülltes Bedürfnis
Direkte Zielgruppen mit entgeltlichem Produkt			
Blinde Frauen	Ausbildung zur medizinischen Tastuntersucherin: <ul style="list-style-type: none"> Sechsmonatige theoretische und praktische Vorbereitung in einer spezialisierten Einrichtung für Blinde und Sehbehinderte (momentan in 4 Berufsförderungswerken in Düren, Mainz, Nürnberg und Halle) 	<ul style="list-style-type: none"> Ausbildungskosten (circa € 17.000) werden von den Reha-Trägern übernommen 	<ul style="list-style-type: none"> Ausgebildete blinde Frauen, die als MTU bei Ärzten eingesetzt werden können Senkung der Arbeitslosenquote unter blinden Frauen Erkenntnis bei Blinden und Sehenden, dass eine Behinderung auch eine Stärke sein kann
Niedergelassene Ärzte	<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung der MTU und Beteiligung am discovering hands® Netzwerk: Die Beteiligung am discovering hands® Netzwerk bietet dem Arzt Vorteile: Werbung, Informationen, Qualitätssicherung für die Untersuchungsleistung der MTU Vertrieb von Orientierungstreifen: Die MTU braucht Orientierungstreifen für die Untersuchung der Brust 	<ul style="list-style-type: none"> Der Arzt zahlt eine jährliche Gebühr von €400,00 für die Teilnahme an discovering hands® Die Kosten für die Orientierungstreifen belaufen sich auf €10,00 pro Untersuchung für den Arzt 	<ul style="list-style-type: none"> Am Modell teilnehmende Ärzte, die MTUs einstellen und die benötigten Orientierungstreifen über discovering hands® beziehen Höhere Zufriedenheit von Patientinnen mit ihrem Arzt / ihrer Arztpraxis Bessere Ressourcenallokation (mehr Zeit für andere Untersuchungen)
Indirekte Zielgruppen			
Patientinnen		<ul style="list-style-type: none"> Kein Entgelt an discovering hands®. Patientin oder ihre Kasse zahlen Gebühr an den Arzt 	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Früherkennung = Erhöhte Überlebens-Wahrscheinlichkeit bei Erkrankung Geringere Belastung durch Diagnostik sehr positiv erlebte „menschliche“ Diagnostik
Krankenkassen	<ul style="list-style-type: none"> Finanzieller Vorteil durch Früherkennung von Patientinnen Marketing Eine steigende Anzahl von Krankenkassen erstattet die Gebühr für die Tastuntersuchung an den Arzt (so dass die Patientin die Gebühr nicht mehr selber zahlen muss). Dies wird die Nachfrage nach der Untersuchung weiter erhöhen. 	<ul style="list-style-type: none"> Kein Entgelt 	<ul style="list-style-type: none"> Kostensenkung durch geringere Behandlungskosten (KH, AZM, Reha) und Einnahmensteigerung durch frühere Diagnose (mRSA) Marketingeffekt gegenüber anderen Kassen
Gesundheitssystem			<ul style="list-style-type: none"> Weitere Steigerung der Früherkennungsrate führt zu weiterer Senkung der Sterberate Senkung der volkswirtschaftlichen Kosten (Arbeitsunfähigkeitstage, Rentenzugänge, DALY / verlorene Lebensjahre)

Gesellschaftliche *Wirkung*

Eingesetzte Ressourcen

discovering hands® wurde vom 1.8.2006 bis zum 31.7.2008 aus Mitteln des Landschaftsverbandes Rheinland LVR in Höhe von rund 215.000 EUR gefördert.

Von diesen Geldern wurde der Entwurf der inhaltlichen und materiellen Voraussetzungen der Weiterbildungsmaßnahme finanziert, außerdem ihre praktische Erprobung. Dazu gehörten unter anderem die Planung zeitlicher und organisatorischer Abläufe, die Formulierung eines blindengerechten Lehrbuches sowie die Verwirklichung völlig neuer Lehrmedien. Gleichzeitig erstellte die Ärztekammer Nordrhein in Zusammenarbeit mit discovering hands® eine Prüfordnung, nach der am Ende der Weiterbildung die abschließende Leistungsüberprüfung erfolgt.

In einem zweiten Projektabschnitt wurden mit Förderung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter dem Titel „Medizinische Tastuntersucherin“ von Mai 2009 bis Dezember 2010 mit einem Gesamtaufwand von weiteren rund 220.000 EUR, davon rund 133.000 EUR in 2010, unter anderem die notwendigen Inhalte erarbeitet und umgesetzt, um weitere Ausbildungsstätten zu qualifizieren.

In Vorbereitung auf die Gründung der discovering hands® gGmbH wurden durch den ASHOKA-Partner Hogan Lovells pro bono-Leistungen für Rechtsberatung und Vertragsentwicklung mit einem Umfang von 65 Stunden und einem Gegenwert von 18.000 EUR gewährt.

Leistungen

Derzeit sind vier Zentren für die Aus- und Weiterbildung von Blinden und Sehgeschädigten in Düren, Nürnberg, Mainz und Halle zur Ausbildung von MTUs qualifiziert.

Im Jahr 2010 haben sieben der jetzt 16 bundesweit beschäftigten MTUs ihre Tätigkeit als ärztliche Hilfskraft unter Aufsicht und in Verantwortung eines Facharztes aufgenommen. Dabei sind sie entweder als fest angestellte in einer bzw. mehreren Praxen oder in einer Klinikambulanz tätig. Pro

MTU werden 600 bis 1.000 Patientinnen pro Jahr untersucht. Folglich sind 2010 (unter Berücksichtigung des gestaffelten Eintritts der MTUs in den Arbeitsprozess) etwa 8.000 Frauen untersucht worden.

Wirkungen

Die erwarteten Wirkungen auf die oben beschriebenen Zielgruppen stellen sich bereits ein:

Zielgruppe Patientinnen Die Wirkung des Projekts wurde bereits durch eine erste Evaluation in der Pilotphase in den Monaten Mai und Juni 2008 bestätigt (s. Schaubild). Sie zeigte, dass mit dem Verfahren von discovering hands® erhöhte Früherkennungsraten erreicht werden können: Es ist entsprechend davon auszugehen, dass die MTUs auch bei den ca. 8.000 im Jahr 2010 untersuchten Frauen eine um rund 28 % erhöhte Erkennungsquote von auffälligen Tastbefunden erzielen konnten. Das bedeutet, dass in diesem Jahr durch die MTUs bei knapp 500 Frauen Tastbefunde als verdächtig entdeckt wurden, die dem Arzt nicht aufgefallen wären. Laut Kasuistik konnte in 18 Fällen sogar ein Frühkarzinom entdeckt werden, das im Rahmen der üblichen Brusttastuntersuchung nicht erkannt worden wäre. Aus Gesprächen mit Patientinnen bzw. Einträgen in Patientinnen-Internet-Foren ergibt sich darüber hinaus, dass die Untersuchung durch die Medizinische Tastuntersucherin unvermindert positiv bewertet und weiterempfohlen wird. Dies legt nahe, dass MTUs neben einer höheren Erkennungsrate auch zu einem deutlich positiveren Vorsorgeverhalten bei Brustkrebs in Deutschland führen können.

Zielgruppe MTUs Rückmeldungen von MTUs bestätigen, dass sie sich durch ihre Berufswahl ein ansprechendes und verantwortungsvolles Umfeld erschlossen haben, in dem sie besonders den intensiven Kontakt zu ihren Patientinnen und das von diesen entgegengebrachte Vertrauen schätzen.

Vorgehen

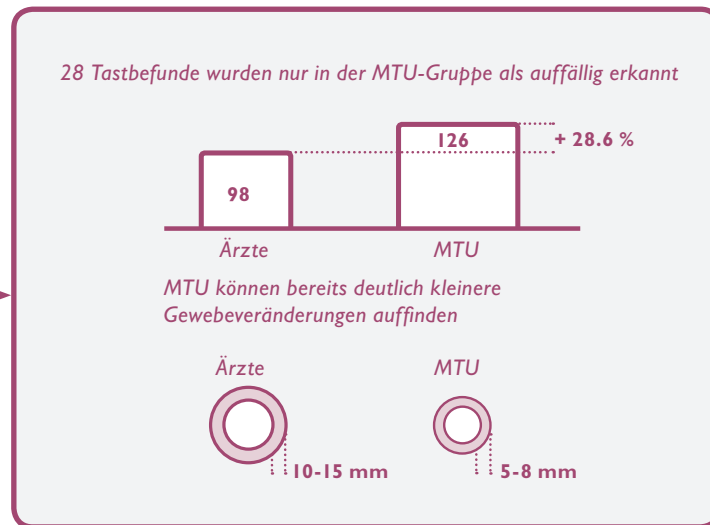


Patientin

Screening einer Gruppe von 451 Patientinnen durch

- Ärzte
- MTU

Ergebnisse



Zielgruppe Krankenkassen Weitere Krankenkassen zeigen Interesse an der durch MTUs begleiteten Krebsvorsorgeuntersuchung. Aktive Anfragen der Verwaltungen und die sich daraus ergebenden Gespräche lassen weitere Abschlüsse in Zukunft greifbar erscheinen.

Zielgruppe Ärzte Allgemein wird das Alleinstellungsmerkmal „MTU-Sprechstunde“ positiv bewertet und die Kostenübernahme durch Krankenkassen begrüßt. Zurzeit liegen mehr Anfragen von Arztpraxen nach vermittelbaren MTUs vor als fertig ausgebildete MTUs verfügbar sind. discovering hands® wird in den Medien und der Presse gelobt. Sowohl in Print- als auch in Rundfunk- und Fernsehmedien (u.a. STERN TV) wurde das discovering hands®-Modell sehr positiv besprochen.

Evaluation und Qualitätssicherung

Über die bisher beschreibbare Wirkung hinaus sind deutlich mehr Indikatoren für eine gesellschaftliche Wirkung definier- und untersuchbar. Bisher erfolgte jedoch noch keine einheitliche Datenerhebung bezüglich des outcome von discovering hands®.

Eine der zentralen Aufgaben der discovering hands® gGmbH wird die Schaffung einer geeigneten data base für die Erfassung von Fragestellungen sein.

Entscheidend für die Weiterentwicklung des Systems discovering hands® wird ferner die systematische Qualitätssicherung sein. Diese beginnt bei der regelmäßigen Überprüfung

des Curriculums, geht weiter mit einer Bewertung der Leistung der ausbildenden Zentren und endet mit einer zyklischen Leistungsüberprüfung der MTUs selbst.

Evaluation und Qualitätssicherung

A. Funktionell:

- Wie viele MTUs gibt es (in Deutschland / weltweit)?
- Wie viele Frauen wurden untersucht?
- Wie viele zusätzliche Brustkrebsfälle wurden entdeckt? (Sensitivität)
- Wie viele falsch positive Befunde wurden erhoben?
- Wie viele falsch positive Befunde führten zu invasiven Diagnostiken?

B. Strukturell:

- Wie viele Kontakte zu Ärzten haben sich proaktiv ergeben?
- Wie viele Kontakte zu Patientinnen haben sich proaktiv ergeben?
- Wie viele Kontakte zu ausbildungswilligen Blinden haben sich proaktiv ergeben?
- Wie viele Krankenkassen übernehmen die Kosten für die Untersuchung?

C. Patientenverhalten:

- Wie ändert sich durch discovering hands® die Wahrnehmung der Patientin zum Thema „Brustgesundheit“?
- Wie ändert sich das Vorsorgeverhalten von Patientinnen durch discovering hands®?
- Wie ändert sich durch discovering hands® die Wahrnehmung von Blinden / Behinderten allgemein?

Weitere Planung und Ausblick

Planung und Ziele

Skalierung des Modells Für die nächsten fünf Jahre ist eine starke Ausbreitung des Modells geplant. Wir rechnen damit, dass im Jahr 2016 bis etwa 60 MTUs in Deutschland bei niedergelassenen Ärzten tätig sind. Nach heutigen Berechnungen würden damit pro Jahr bis zu 70.000 Patientinnen untersucht (siehe Grafiken rechte Seite).

Organisation Neben dem Gründer, Dr. Frank Hoffmann, wird das discovering hands®-Team in Kürze einen Geschäftsführer und ein weiteres Teammitglied umfassen. Neue Rollen- und Aufgabenverteilungen werden erforderlich, und eine effektive Organisationserweiterung ist angestrebt.

Validierung der Pilotergebnisse discovering hands® prüft momentan verschiedene Möglichkeiten für eine wissenschaftliche Studie zur Validierung des Effekts des Modells. Dies ist notwendig, um Ärzte von dem Modell zu überzeugen und zu einer Teilnahme zu motivieren.

Finanzierung Um den Aufbau von discovering hands® in den ersten Jahren nach Gründung voranzutreiben und finanziell abzusichern, wird discovering hands® möglicherweise ein Darlehen aufnehmen müssen. Zurzeit wird der endgültige Finanzierungsbedarf verifiziert – parallel sind schon Gespräche mit möglichen Kapitalgebern aufgenommen worden. Eine kostendeckende Führung des Unternehmens spätestens ab 2013 ist jedoch angestrebt.

Entwicklungspotentiale und Chancen

Optimierung der Auslastung vorhandener Ausbildungszentren Die vier bisher qualifizierten Ausbildungszentren könnten bis zu fünf MTUs pro Kurs ausbilden; bis zu zwei Kursen pro Jahr wären möglich. Zur Erreichung solcher

Auslastungszahlen sind jedoch beachtliche Anstrengungen zur Rekrutierung geeigneter Ausbildungsteilnehmerinnen sowie zur Qualifikation weiter Ausbilder erforderlich. Die bisherigen Planungen gehen von deutlich geringeren Belegungszahlen aus.

Gewinnung weiterer Krankenkassen, die die Kosten für die Untersuchung übernehmen Bisher übernehmen zwei Krankenkassen die Kosten für die Tastuntersuchung. Sollten weitere Kassen bereit sein, die Kosten zu übernehmen, führt dies unmittelbar zu einer Steigerung des Interesses von Ärzten, die MTUs einstellen könnten.

Einsatz der MTUs in anderen Diagnostikbereichen Die „Medizinische Tastuntersuchung“ durch besonders geschulte Blinde wäre grundsätzlich auch in anderen Diagnostikbereichen möglich, z.B. bei der Palpation der Prostata oder zum Screening auf Augeninnendruckerhöhung in Entwicklungsländern. Hierzu gibt es zwar erste Ideen, aber noch keine konkreten Planungen.

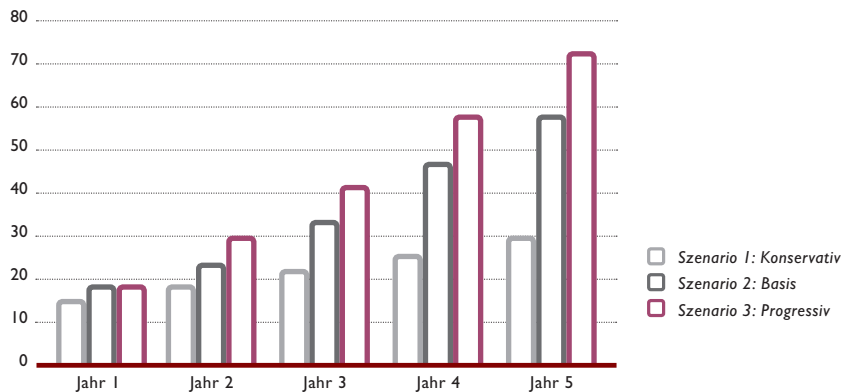
Verbreitung ins Ausland Das Interesse aus dem Ausland am discovering hands®-Modell erscheint groß. Die bisherigen Annahmen zum Wachstum sind möglicherweise konservativ. Es ist jedoch noch zu klären, inwieweit sich das deutsche Management-Team in den Aufbau des discovering hands®-Modells im Ausland einbringen wird und kann. Hier von wird abhängen, wie hoch die finanziellen Chancen einer Verbreitung ins Ausland sind.

Risiken

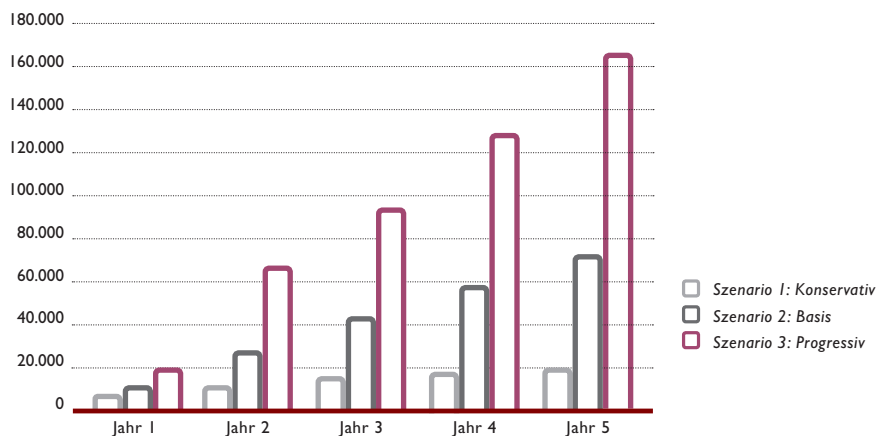
Ansprache von blinden Frauen Die Datenlage zu Blinden in Deutschland ist schlecht. Über die Daten der Berufsförderungswerke hinaus fällt es daher schwer, blinde Frauen zu identifizieren und direkt bezüglich einer Ausbildung zur MTU anzusprechen.

Skalierung des Modells

Hochlauf Anzahl MTU – Inland



Hochlauf Anzahl Patientinnen – Inland



Einverständnis der Ärzte eine Gebühr an discovering hands® zu bezahlen Die Berechnungen ergeben, dass Ärzte erst ab einer bestimmten Anzahl Untersuchungen pro MTU kostenneutral erscheinen (wenn man die Kosten für die Anstellung der MTU und die Orientierungstreifen mit den Einnahmen durch die Untersuchungsgebühr vergleicht). Das Risiko besteht, dass Ärzte sich deshalb nicht zu einer Anstellung einer MTU entscheiden. Um dem entgegen zu wirken, sind validierte Effektivitäts-Studien und weiterreichende Pilotergebnisse bezüglich der Produktivität der MTUs eine Priorität für discovering hands®, genauso wie Studien zur Nachfrage der Patientinnen.

Effektivität des Modells Die sich in Planung befindlichen Studien könnten die starke Hypothese widerlegen, dass MTUs in der Erkennung von pathologischen Gewebeveränderungen effektiv sind. Die Pilotergebnisse unterstützen diese These jedoch.

Nachfrage nach Untersuchungen Da die meisten Krankenkassen die Kosten für die Tastuntersuchung momentan noch nicht übernehmen, muss die interessierte Patientin die Gebühr an den Arzt selbst bezahlen. Ein Risiko ist, dass nicht genügend Frauen bereit sind, diese Gebühr zu zahlen. Aus bisherigen Erfahrungen in den Pilotpraxen scheint dies jedoch unwahrscheinlich. Die angebotene Tastuntersuchung stößt auf großes Interesse (was zum Beispiel auch in diversen Patientinnen-Internet-Foren nachlesbar wird).

Die Organisation der künftigen *discovering hands*® gGmbH

Organisationsstruktur

Im bisherigen Projektverlauf wurde das System *discovering hands*® durch zwei Projektkonsortien entwickelt und erprobt. Ideengeber und Halter der Rechte ist Dr. Frank Hoffmann.

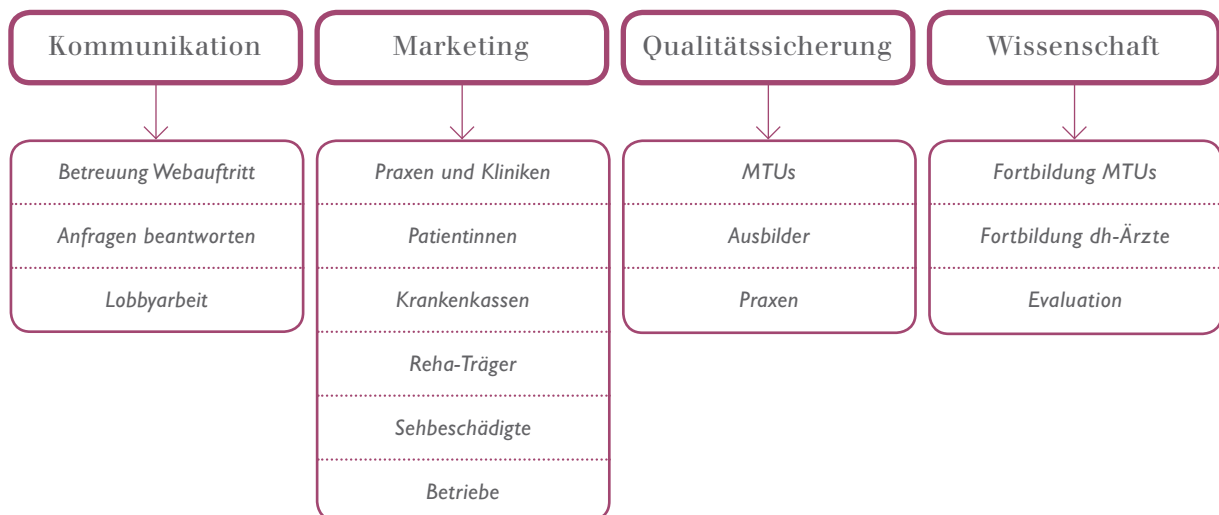
discovering hands® startete 2006 als Konsortialprojekt, welches aus Mitteln des Landschaftsverbandes Rheinland LVR gefördert wurde. Neben Dr. med. Frank Hoffmann und Professor Dr. med. Richard Goebel war das Berufsförderungswerk Düren gGmbH, als Zentrum für die berufliche Bildung Blinder und Sehbehinderter, im Projekt tätig. Außerdem brachte sich die Frauenklinik der Universität Essen mit seinem Direktor Professor Dr. med. Rainer Kimmig beratend ein. Zusätzlich erstellte die Ärztekammer Nordrhein in Zusammenarbeit mit *discovering hands*® eine Prüfordnung, nach der am Ende der Weiterbildung die abschließende Leistungsüberprüfung erfolgt.

In einem zweiten Projektabschnitt wurden mit Förderung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter dem Titel „Medizinische Tastuntersucherin“ von Mai 2009 bis Dezember 2010 unter anderem die notwendigen Inhalte erarbeitet und umgesetzt, um weitere Ausbildungsstätten zu qualifizieren.

Nun steht die Gründung der *discovering hands*® gGmbH an. Für die Führung des operativen Geschäftes werden neben dem Gesellschafter und Geschäftsführer Dr. Frank Hoffmann zunächst ein weiterer Geschäftsführer mit dem Aufgabenbereich Vertrieb und Marketing und eine Sekretariatskraft erforderlich sein.

Die Kernprozesse des operativen Geschäftes sind bereits umrissen Sie bestehen aus den Kernbereichen Marketing, Qualitätssicherung und wissenschaftliche Begleitung und werden unterstützt durch aktive Kommunikation mit allen Stakeholdern.

Organisationsstruktur



Stand der Organisationsentwicklung

Wie bereits berichtet, befindet sich die Gründung der discovering hands® gGmbH in Vorbereitung.

Dr. Frank Hoffmann, Jahrgang 1959, entstammt einer Familie mit ausgeprägtem medizinischem Hintergrund. Er ist seit 1985 approbiert und legte seine Prüfung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Mai 1992 ab. Seit Oktober 1993 ist er in eigener Praxis in Duisburg niedergelassen. Aus der ursprünglichen Einzelpraxis entwickelte er im Lauf der Jahre auf der Basis einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft ein innovatives Praxiskonzept, welches ein bedeutsames Wachstum zu verzeichnen hatte: Zurzeit arbeiten in der „Praxis für Frauen“ zehn Kolleginnen und Kollegen an sieben Standorten zusammen. Eine Privatpraxis, sowie eine onkologische Tagesklinik gehören zum Verbund, in dem pro Quartal rund 10.000 Patientinnen betreut werden. Eine eigene for profit Servicegesellschaft begleitet das Tagesgeschäft der ärztlichen Gemeinschaftspraxis.

Frank Hoffmann engagiert sich seit über sechs Jahren für die Arbeit des „Qualitätszirkel der Frauenärzte in Duisburg“, in dem sich niedergelassene Kolleginnen und Kollegen um einheitliche Behandlungsstandards bemühen.

Die Idee zu discovering hands® entwickelte Frank Hoffmann basierend auf den praktischen Erfahrungen seiner inzwischen fast 18jährigen Praxistätigkeit. Aus der empfundenen Verpflichtung zu einer qualitativ hochwertigen Brustkrebsfrüherkennungsdiagnostik entwarf er seit 2004 ein neues Tätigkeitsfeld für blinde Frauen, die ihren besonderen Tastsinn für eine verbesserte Vorsorgeuntersuchung zur Verfügung stellen.

Im November 2010 wurde er in Anerkennung dieser Bemühungen Ashoka Fellow.

Frank Hoffmann ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerke

discovering hands® ist vernetzt mit folgenden Institutionen:

Berufsförderungswerke Die Berufsförderungswerke in Düren, Halle und Mainz sowie das Berufsbildungszentrum Nürnberg sind qualifiziert für die Ausbildung von Medizinischen Tastuntersucherinnen nach dem System discovering hands®. Zu allen Einrichtungen bestehen direkte Kontakte sowohl zum Ausbilderteam wie auch zu den Geschäftsleitungen.

Ärzttekammer Nordrhein Fußend auf dem discovering hands®-Ausbildungscurriculum hat die Ärztekammer Nordrhein im Oktober 2007 eine Prüfungsordnung erlassen, nach der zunächst die im Kammergebiet wohnhaften, dann auch die übrigen MTU-Kandidatinnen aus dem Bundesgebiet geprüft wurden. Bezüglich der Organisation künftiger Prüfungen werden absehbar weitere Planungsgespräche stattfinden.

Krankenkassen Sowohl zur BKK Mobil wie auch zur SBK unterhält discovering hands® enge Kontakte; beide Kassen unterstützen Werbemaßnahmen und organisieren Informationsveranstaltungen zum Thema „Medizinische Tastuntersucherin“.

Finanzüberblick

Finanzierung

Die wichtigsten Angaben zur bisherigen Finanzierung von discovering hands® mit Schwerpunkt auf das Jahr 2010 sind im Folgenden zusammengestellt:

discovering hands® wurde vom 1.8.2006 bis zum 31.7.2008 aus Mitteln des Landschaftsverbandes Rheinland LVR in Höhe von rund 215.000 EUR gefördert. Von diesen Geldern wurde der Entwurf der inhaltlichen und materiellen Voraussetzungen der Weiterbildungsmaßnahme finanziert, außerdem ihre praktische Erprobung. Dazu gehörten unter anderem die Planung zeitlicher und organisatorischer Abläufe, die Formulierung

eines blindengerechten Lehrbuches sowie die Verwirklichung völlig neuer Lehrmedien. Gleichzeitig erstellte die Ärztekammer Nordrhein in Zusammenarbeit mit discovering hands® eine Prüfordnung, nach der am Ende der Weiterbildung die abschließende Leistungsüberprüfung erfolgt.

In einem zweiten Projektabschnitt wurden mit Förderung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unter dem Titel „Medizinische Tastuntersucherin“ von Mai 2009 bis Dezember 2010 mit einem Gesamtaufwand von weiteren rund 220.000 EUR, davon rund 133.000 EUR in 2010, unter anderem die notwendigen Inhalte erarbeitet und umgesetzt, um weitere Ausbildungsstätten zu qualifizieren.

Einnahmen und Ausgaben

in EUR	2010
<i>Einnahmen</i>	
1. Erlöse	–
davon aus öffentlichen Aufträgen	–
2. Zuwendungen	133.000,00
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	133.000,00
3. Beiträge	–
4. Sonstige Einnahmen	–
Summe Einnahmen	133.000,00
<i>Ausgaben</i>	
B1 Personalkosten	80.500,00
B2 Sachkosten	30.500,00
4. Finanzierungskosten	–
5. Steuern	–
6. Sonstige Ausgaben	22.000,00
Summe Ausgaben	133.000,00
Ergebnis	0,00

Impressum

Ansprechpartner:

Dr. med. Frank Hoffmann

Facharzt für Geburtshilfe und Gynäkologie

Friedrich-Ebert-Str. 2, D – 47179 Duisburg

Fon (0049) (0) 203 713 868 0

Fax (0049) (0) 203 713 86810

Mail frank.hoffmann@discovering-hands.de

URL www.discovering-hands.de

Mit freundlicher Unterstützung von:



ASHOKA Deutschland gGmbH

PETRANIX 
Corporate and Financial Communications

PETRANIX
Corporate and Financial Communications AG
Adliswil | Zürich – München
www.PETRANIX.com